

Ehre, wem Ehre gebührt

Im November und im Januar gedenken wir in Deutschland wieder. Zeitzeugen erinnern an die Nazi- Pogrome 1938 und an Auschwitz. Einer davon, **Justin Sonder**, wurde in den letzten Jahren nicht müde zu berichten. Vor Schülern, vor Arbeitsgruppen, Kirchgemeinden... in Veröffentlichungen. - Sein Wirken ist höchster Ehre wert. Und bei öffentlichen Bekundungen wird gern auf die Zeitzeugen verweisen. Wie kürzlich auf **Trude Simonsohn**. Aus Anerkennung ihres Engagements gegen das Vergessen wurde die 95-Jährige nun zur ersten Ehrenbürgerin der **Stadt Frankfurt am Main** ernannt.

Die Stadt Chemnitz hat es bisher noch nicht geschafft den nun schon 91 jährigen Justin Sonder eine solche Ehre zuteil werden zu lassen. Es wir allerhöchste Zeit!

Aus einem bewegten Leben eines Antifaschisten



Dieses Buch legt wohl niemand leicht aus der Hand. Was darin an großen Verbrechen des 20. Jahrhunderts geschildert wird, hat Justin Sonder selbst erlebt. Er ist einer der wenigen Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz. Sonder stammt aus einer jüdischen Familie, die wenig religiös geprägt war - sogenannte assimilierte Juden. Sein Vater war Sozialdemokrat. Die Journalistin Margitta Zellmer hat die außergewöhnliche Lebensgeschichte aufgeschrieben.

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

Wie erinnern

Im Gemeindeanzeiger wurde 1992 angezweifelt, ob es sich in **Sachsenburg** überhaupt um ein KZ gehandelt habe. In der Zeitung und bei Debatten verlangte vehement eine Sachsenburger Zeitungsleserin sich vom Gedenken an dem Mahnmal aus DDR- Zeit zu verabschieden.

Justin Sonder (Jahrgang 1925), der Auschwitz, Sachsenhausen und Flossenbürg überlebt hat; der spätere Diplom Jurist und ein äußerst



Justin Sonder - seine Worte haben Gewicht.

erfolgreicher Chef-Kriminalist in der Volkspolizei in Karl-Marx-Stadt war, fuhr mit VVN-Kameraden nach Sachsenburg.

An die abendliche „Schloss-Debatte“ erinnert sich **Justin Sonder** noch heute: *Ich fragte die damals so energisch für die vorgeblich „Mitte der Dorfbevölkerung“ streitende Frau des Bürgermeisters, ob sie als seinerzeitiges Mitglied der DDR-Schwimmer Nationalmannschaft sich auch an einen Fehlstart erinnern könne. Natürlich konnte sie. Worauf ich ihr sagte: heute habe sie sich wieder einen Fehlstart geleistet. Denn immer kommt es auf den Anfang an. Das gilt auch beim Erinnern, Gedenken [...] Und mir fiel der Goethe-Spruch ein: Wer das erste Knopfloch in der Knopfleisteverfehlt, kommt am Ende gar nicht zurecht.*

...Nicht wegwischen darf man aber den singulären Charakter der Nazidiktatur. Diesen staatlich organisierten Völkermord, der in der Geschichte der Menschheit ohne Beispiel ist! Da muss eine klare Grenze gezogen werden. Das allergrößte Verbrechen darf man nicht verniedlichen. Und jeglichen Anfängen ist zu wehren! Wissen wir doch, dass uns ein „die werden sich schon bald abgewirtschaftet haben“ auf der ganzen Welt Millionen und Abermillionen Tote gebracht hat.



Justin Sonder (Bild Mitte) gehörte zu den Gründern der Lagerarbeitsgemeinschaft Sachsenburg e.V. Aus SACHSENBURG DOKUMENTE UND ERINNERUNGEN / NEUAUFLAGE

ANGEMERKT

Der 2. 11. - wieder ein Tag mit Symbolkraft
Morgens im MDR- Radio wird eine Presseinformation verlesen (und den ganzen nächsten Tag über in Zeitungen und bei den Agit-Propern des MDR-TV gebracht). Herausgeber: Verein Kaßberg - Gefängnis Chemnitz. *)

Baustart für Gedenkstätte in Chemnitzer Kaßberg-Gefängnis

Das Vorhaben, im Chemnitzer Kaßberg- Gefängnis eine Gedenkstätte einzurichten, nimmt konkrete Form an. Am Mittwoch wird offiziell mit dem Bau begonnen. An authentischer Stelle soll ein Ort entstehen, der die Geschichte des ehemaligen Gefängnisses abbildet. Zentrale Rolle soll dabei der deutsch-deutsche Häftlingsfreikauf sein, hieß es vom Gedenkstätten-Verein. Der Freistaat unterstützt das Vorhaben mit rund 400.000 Euro Fördermitteln. (Foto FP 2.10.2016)



Mittag an einem Telefon Frank Dittrich, Bildhauer

Er hat's geschafft. Das von Neonazis im Frühjahr 2015 verunstaltete Denkmal für die 7 aus dem Kaßberg- Gefängnis geflohenen Antifaschisten die dort am **Hutholz** noch im März 1945 von der Gestapo ermordet wurden, ist endgültig saniert. Die kulturlosen Sudeleien, mit denen die Faschisten in der Nacht zum 27. März 2015 das Mahnmal verunstaltet hatten, beseitigt. Gut lesbar wieder die Namen **Albert Hähnel, Alfonds Pech, Willy Reinel, Max Brand, Walter Klippel, Kurt Krusche, Albert Junghans** - So wie es der Vater, Bildhauer Hannes Dittrich geschaffen hatte. Frank Dittrich, der Sohn, des Denkmal-Schöpfers, hat die aufwändige Arbeit unentgeltlich gemacht.

Warum - der 2. 11. - wieder ein Tag mit Symbolkraft? Somit werden Schwerpunkte der heutigen Sächsischen Gedenk- und Erinnerungskultur gesetzt. *) Der Verein reklamiert für sich alle "gleichrangig" zu behandeln. (Siehe Präambel- Zitat) Ein Blendwerk.

In den letzten drei Jahren wurden circa 15% der Fördermittel der Stiftung Sächsische Gedenkstätten für den Themenbereich NS - Aufarbeitung und 85 % für die Themenbereiche Sowjetische Besatzungszone und DDR-Unrecht bewilligt.

Kaßberg- Gefängnis - Tor zur Freiheit, für die einen. Tor zum Tod für die anderen.

Hier ist eine Schiefelage der Schwerpunktsetzung augenscheinlich.



"...Wer geschichtsvergessen ohne weitere Erläuterung von den >zwei Diktaturen in Deutschland< spricht, muss wissen, wie viel Verharmlosung des Nationalsozialismus er auf sich laden will. Eines heilsichtigen Tages könnte dieses Geschichtsbild als Volksverhetzung verklagt werden."

Daniela Dahn, Schriftstellerin und Publizistin.